

SW Bürgl Alm, die Hänge SW und NE Kollmannsegg, das Quelleinzugsgebiet des Fellersbaches, sowie die Südhänge des Ahornsteins.

Die Geländearbeiten werden auch 1980 vom Verfasser fortgesetzt.

Siehe auch Bericht zu Blatt 91 St. Johann von W. PILLER

Blatt 125 Bischofshofen

Siehe Bericht zu Blatt 91 St. Johann von W. PILLER

Blatt 127 Schladming

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im kristallinen Grundgebirge auf Blatt 127 Schladming

Von JOHANN ALBER

Im Sommer 1979 wurde das mittlere Preuneggtaal zwischen Schoberspitz–Burgalm–Roßfeldspitz im Norden und Weitgaßschartl–Faslalm–Schiedeck im Süden begangen.

Das Gebiet ist nördlich der Linie Ruppeteck–Stierlochbrücke–Guschen aus chloritisierten, oft granatführenden Biotitgneisen, granatführenden Biotit-Serizitknotengneisen mit Pseudomorphosen von Serizit nach Andalusit, leukokraten Biotit-Plagioklasgneisen, Granitgneisen, Chlorit-Muskovitgneisen, Quarzandesittuffiten und Amphiboliten mit steil- bis mittelsteiler nordfallender Schieferung aufgebaut. Die basischen bis intermediären Metatuffite und Amphibolite sind meist nur über kurze Strecken im Streichen verfolgbar.

Südlich davon folgt die mächtige Serie der Quarzphyllitgesteine, die im gesamten südlich anschließenden begangenen Gebiet anhalten.

Auf der Westseite des Preuneggtales folgt einem 5–20 m mächtigen Chlorit-Serizitschieferband, das den Schwermineralgehalt der Quarzphyllitserie aufweist, ein bis über 100 m mächtiger Komplex mit Quarzkonglomeraten, wechsellagernd mit geringmächtigen, karbonathaltigen Serizitphylliten und grünlichgelblichen Karbonatquarziten. Diese gehen nach Süden in mehr oder minder mächtige helle Quarzite mit Einlagerungen von Serizitphylliten und karbonatführenden Chlorit-Serizitphylliten über. An diese schließen mächtige Chlorit-Serizitphyllite, Karbonat-Chlorit-Serizitphyllite und Serizit-Karbonat-Quarzphyllite an, die südlich der Steinkarhöhle durch Wechsellagerung mit grünlichweißen Quarziten und Quarzitschiefern und Metaarkosen in die Serie der Lantschfeldquarzite übergehen, welche letztere bei der Moarhofalm das Preuneggtaal gegen Osten queren.

Die auf der Westseite des Preuneggtales so einheitlich aufgebaut erscheinende Serie der Quarzphyllitzone wird am Ostkamm etwas verkompliziert. Am Schneider streicht ein ca. 100 m mächtiges Lantschfeldquarzitpaket von der Patzenalm im E herüber und keilt einige 100 Meter westlich K. 2009 im Schutt aus.

Östlich der Oberen Reiteralm und am Hochfeldmandl hebt ein Kristallinlappen, der von Osten herüberstreicht, etwas unterhalb des Kammes nach W aus und Konglomerate, Quarzite und eingelagerte Chlorit-Serizitphyllite legen sich darunter muldenförmig (oder tauchsattelförmig) um das Kristallin herum. Nach S fortschreitend über die Obere Moarhofalm und die Westflanke des Schiedeck gehen die Gesteine der Quarzphyllitserie von weißgelben, mächtigen Quarziten, Karbonatquarziten, Serizitquarzitschiefern und darauffolgenden Chlorit-Serizitphylliten, ähnlich

wie auf der Westseite des Tales, durch Wechsellagerung mit weißen Quarziten, Metaarkosen und Serizitphylliten in die Lantschfeldquarzite der Unteren Moarhofalm über.

Die These von H. P. FORMANEK (1963), daß es sich bei einem Großteil der Gesteine, die das Schiedeck und den im NW davon folgenden Bereich der Moarhofalm, Oberen Neudeckalm und Aigneralm aufbauen, um Mylonite handelt, kann auf Grund von Schwermineral- und Dünnschliffuntersuchungen und des Geländebefundes nicht weiter aufrecht erhalten werden. Es handelt sich dabei um eine Abfolge von Gesteinen der Quarzphyllitserie.

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im Permoskyth der Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 127 Schladming

Von ERDOGAN ERKAN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Herbst 1979 wurde der liegende Abschnitt des Permoskyth westlich und teilweise auch südöstlich der Dachsteinstraße geologisch aufgenommen. Die Grauwackenzone bildete den Südrahmen des Aufnahmegebietes.

Die Grauwackenzone im Liegenden der Basisbrekzie des Permoskyth besteht aus verschiedenen Gesteinsarten. Östlich der Dachsteinstraße sind in dieser Zone hauptsächlich grüngraue, linsig zersicherte Serizit-Chloritquarzite mit weißen Quarzgängen und dunkelgraue, phyllitische Quarzite vorhanden. Westlich der Dachsteinstraße sind in der gleichen Zone neben den aufgezählten Typen graue Phyllite, grüne, gebänderte Quarzite, dunkelgraue, phyllitische Quarzite, grüne, Chloritoid führende Phyllite mit weißen Quarzadern mit Chlorit und Siderit, hellgrüne bis weiße Serizitschiefer und Serizitquarzite (s_1 334/22, s_2 58/06) weit verbreitet. Diese letztgenannten Gesteinstypen der Grauwackenzone sind als Komponenten in der darauffliegenden Basisbrekzie des Permoskyth reichlich vorhanden.

Der untere Abschnitt des Permoskyth im Bereich der Dachsteinstraße wurde vom Liegenden zum Hangenden in folgende Lithoeinheiten unterteilt:

1. Basisbrekzie bzw. -konglomerat
 2. Grüne und graue Quarzite mit Phyllitlagen
 3. Feinkörnige, helle Quarzite mit Feldspatgrus
 4. Bunte Quarzite und Phyllite
1. Bei der Basisbrekzie handelt es sich um eine Metabrekzie mit mm bis 10 cm großen Komponenten. Das Bindemittel ist ein blaugrauer, phyllitischer Quarzit. Die Komponenten bestehen aus cm großen, weißen, rosa oder violetten, kantigen Quarzen, mm bis dm großen dunkelgrauen Phylliten, Chlorit-Serizitphylliten oder hellgrünen Serizitschiefern und Serizitquarziten der darunterliegenden Grauwackenzone.

Die Zugehörigkeit der Basisbrekzie bzw. -konglomerate zum permoskythischen Verband wurde in der Arbeit „Uran- und gipsführendes Permoskyth der östlichen Alpen, Geol. B.-A., Bd. 120, H. 1, Wien 1977 des Berichterstatters auf S. 363 begründet. Zusätzlich muß hier erwähnt werden, daß die Basisbrekzie ebenfalls innerhalb der darauffliegenden, permoskythischen Quarzite und Phyllite auftritt, wie dies z. B. etwa 200 m oberhalb der 4. Kehre an der Dachsteinstraße zu sehen ist. Dieser Hinweis dokumentiert wiederum das permoskythische Alter der Basisbrekzie bzw.-konglomerate.

Das ss der Basisbrekzie ist durch die Lage der flachen Komponenten relativ